

Volk- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 98.

Winnenden, Donnerstag den 24. August

1899.

Brenningsweiler,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des David Lajer, Wein-
gärtners in Brenningsweiler, bringe ich die vorhandene Fahrnis
durch alle Rubriken, worunter insbesondere:



vieleß Feld- und Handgeschirr, verschiedene
Fässer, 3 größere Weinküsten, 1 Rübemühle,
1 Wagen samt Zugehör, 350 Liter Most, ca.
40 Ztr. Heu, der vorhandene Holz- u. Dung-
vorrat, 16 Hühner und 1 Hahn

am nächsten Samstag den 26. Aug. 1899,
von vormittags 9 Uhr an

im Hause des Gemeindefchulners im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Die 3 Weinküsten, Fässer, Wagen samt Zugehör, Heu, Dung und
Holzvorrat werden nachmittags 3 Uhr zum Verkauf ausgedoten.
Kaufsübelhaber sind eingeladen.
Den 21. August 1899.

Konkurs-Verwaller:
Amtsnotar Minzenmay.

Winnenden.

Ia Vorlauf-Mohnöl

empfehl't bei Abnahme von 5 Str. äußerst billig
Julius Finck.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen.
Zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. Joseph Gaimert, Oekonom.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 24. d. M., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kamerad Metzger Saier.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Neue holl. Vollhäringe,
sowie Sardellen

empfehl't

Julius Volz, Konditor.

Stuttgarter Rennvereins-Loose

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des Stutt-
garter Pferdemarkts,

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 5. Oktober 1899,

Uracher Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 7. November 1899,

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Teinacher
Hirschquelle
Bad Teinach. (Würt. Schwarzwald.)

Tüchtiger Arbeiter,

20—30 Jahre alt, bei gutem Verdienst
auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Seifenfabrik Winnenden.

Winnenden.

Hochzeits-
Einladung.

Alle unsere Freunde und
Bekante, bei welchen wir
unsere Aufmerksamkeit nicht per-
sönlich machen konnten, er-
lauben wir uns hiemit zu
unserer am Samstag den
26. August im Gasthaus
zum Ochsen dahier statt-
findenden

Hochzeits-Fest
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Fritz Wassermann,
Notgerber.

Die Braut:

Amalie Ackermann.

Der Hochzeitsvater:

Amtsdiener Ackermann.

Obiger Einladung sich an-
schließend ladet ebenfalls zu
recht zahlreichem Besuche er-
gebenst ein

Haag z. Ochsen.

Eine Kalbel,



(Hollgelbschwa), mit 3
Wochen altem Kalb,
weil überzählig setzt dem
Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

Unterrichtsbriefe für das **Selbststudium**
der Elektrotechnik, des Hoch- und Tiefbauwesens,
des Hoch- und Tiefbauwesens.
Herausgegeben unter Mitwirkung
herausragender Fachleute von
O. Hamnack.
Vermittlung des Studiums zu Hause i. S. des der nachfolgenden 7 Selbst-
unterrichtsbücher ist für sich vollständig abgefaßt u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.
Der Baugewerksmeister. V. Maschinenkonstrukteur.
Handb. u. Beschreibung v. Baugewerksmeister, u.
Redigiert v. D. Karnad. à Liefer. 60 S.
Der Polier. Handb. u. Besch.
von Wert- u. Poliermeister. Redigiert
v. D. Karnad. à Liefer. 60 S.
Der Tiefbautechniker. Handb.
Beschreibung von Tiefbautechnikern, redigiert
v. D. Karnad. à Liefer. 60 S.
Elektrotechnische Schule. Handb. u. Besch.
von D. Karnad. à Liefer. 60 S.
Die obigen Werte sind auch in Praktikumsbüchern u. in
die von der Redaktion des Selbststudiums herausgegebenen
Fachleute herausgegeben sind, deren Einzelteil bei
freibildlichen Zeichnungen, ohne den Versuch einer richtigen
Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger
Techniker bedarf.
Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem
Werte des Hoch- und Tiefbauwesens, als auch der Elektrotechnik,
den höchsten und tiefsten vorwiegend praktischen Techniker ist
bereiten zu müssen, alle technischen Gegenstände gründlich zu
anmelden dieser Briefe mit einer in der Hand dieses
alten Gelehrten seines höchsten Wertes zu erweisen, auf Grund
des Buches des Hoch- und Tiefbauwesens, oder eine höhere
Klasse des Hoch- und Tiefbauwesens zu erweisen,
vorstehend, befindet sich ein Verzeichnis der Bücher, die
weiter nach der Einrichtung getroffen ist, das freibildliche
werte ohne Versuch des Studiums eine der besten
ein Schüler die Beschäftigung erfolgreich absteht, so erhält er ein
A. Bonnes, Leipzig, Sternwartenstr. 46.
Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Abonnement: 20 S pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 S pro Quartal durch die Post.
Postliste 81784.
Diese Zeitschrift, sehr umfangreiche, inhaltvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich
großer Zahl umfangreicher u. kleiner Originalarbeiten über die Entwicklung, Fortschritte u.
Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentschriften,
technische Aufsätze, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc.
Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Preis 40 Pf.
pr. Stück

Der Ring
Seife

Auch kurzweg genannt:
◀ Eulen-Seife ▶
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

mit der Eule

Makulaturpapier
zu haben bei **G. Huss, Buchdr.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 20. August. Im Juli 1895 kam in der Kammer der Abgeordneten eine Petition des Professors Jäger in Stuttgart um Abschaffung der Hausaufgaben der Schüler zur Verhandlung. Der Antrag der Kommission, „die ev. Ober Schulbehörde zu veranlassen, eine Reduktion des religiösen Memorierstoffes in den ev. Volksschulen vorzunehmen“ wurde damals besonders in Folge der Bemühungen des Prälaten v. Sandberger abgelehnt; dagegen fand der weitere Antrag der Kommission, „durch besondere Verfügung anzuordnen, welche Zeitdauer auf die schriftlichen Hausaufgaben in allen Volksschulen des Landes verwendet werden darf“ Annahme. Prälat v. Sandberger wies damals darauf hin, daß der religiöse Memorierstoff 1864 und dann wieder 1873 eine Reduktion erfahren habe und für Lehrer und Schüler keine Last sei, wogegen der Verleitetatter Schmidt sich auf den Ausspruch des Bezirkschulinspektors Schüle in Albershausen berief: „Wenn der religiöse Memorierstoff von den Geistlichen gegeben werden müßte, wäre er längst reduziert.“ Nicht unerwähnt blieb auch der Umstand, daß in der kath. württ. Volksschule in dieser Hinsicht eine weise Beschränkung herrscht. Die Angelegenheit hat in Lehrkreisen inzwischen nicht geruht: die große Menge des zu lernenden Memorierstoffes wurde immer mehr und immer drückender als schwere Last empfunden. Nun weiß das „Lehrerheim“ zu melden, daß Prälat Berg in Heilbronn, welcher als Korrespondent in Sachen der Memorierstoff-Reduktion aufgestellt ist, nach seinem Plan den Vorschlag machen wollte: Es werden gesungen: 40 Sprüche und 2 Lieder. In den ev. Volksschulen sind derzeit zu memorieren 350 Sprüche = 518 Bibelverse, 35 Lieder = 279 Strophen, Katechismus = 77 Stücke, zusammen 874 Stücke, gegen 504 Stücke in der Provinz Sachsen, 511 Stücke im Großherzogtum Baden (diese beiden sind ohne Katechismus gerechnet). In Preußen werden nur 180 Sprüche und 18 Lieder gelernt, im Königreich Sachsen nur 150 Sprüche und 20 Lieder.

Stuttgart. (Wetterschießen.) Neuerdings ist mehrfach auf die Erfolge hingewiesen worden, welche mit dem sog. „Wetterschießen“ erzielt worden sein sollen. Mit Bezugnahme hierauf wird dem St. A. mitgeteilt, daß die betr. aus Steiermark, Italien u. s. w. kommenden Berichte auch in Württemberg nicht unbeachtet geblieben sind, daß vielmehr an zuständiger Stelle diese Berichte seit mehreren Jahren schon aufmerksam verfolgt werden, daß aber die Frage, ob das „Wetterschießen“ von unzweifelhaftem Erfolg ist, noch nicht spruchreif erscheint. Vielen günstigen Berichten stehen nämlich auch zahlreiche ungünstige gegenüber. So finden sich in einer der letzten Nummern der Meteorol. Zeitschrift (März 1899, S. 226) folgende den Gegenstand betr. Angaben, die von völlig zuverlässiger wissenschaftlicher Seite herrühren. „In St. Bartholomä (Steiermark) vernichtete der Hagel die Hälfte der Ernte; der Beobachter meldet: Hier und in den umliegenden Orten hat Hagelschlag stattgefunden, aber ohne Erfolg.“ „In Lichtenberg wurde vor dem ersten Hagelschlag zu spät mit dem Schießen begonnen; auf den zweiten Hagelschlag scheint das letztere auch keinen wesentlichen Einfluß gehabt zu haben, da der Hagel wieder heftig fiel.“ Die gen. Ortschaften befinden sich in derjenigen Gegend Steiermarks, in welcher die Schutzmaßregeln von dem Begründer des neuen Verfahrens, Bürgermeister

Stiger in Windisch Feistritz, getroffen worden sind. Unter diesen Umständen dürfte man, ehe mit entsprechenden Vorkehrungen in Württemberg vorgegangen wird, Ursache haben, eine Klärung der Ansichten über den Wert oder Unwert des Hagelschießens abzuwarten.

Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann, wie die „Ulmer Zeitung“ ausführt, nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache, einschließlich der Strafvollstreckung vollzogen ist. Rekruten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie erneut ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Kontrollstelle hiervon Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, 21. Aug. Am Samstag wollte ein 18jähriges Dienstmädchen in einem Hause der Königstraße, trotz vorhergegangener Warnung ihrer Dienstherrin, auf einem Gasherd Bodenwische erwärmen, zu welchem Zwecke dasselbe Terpentinöl zuschüttete. Raum hatte das Mädchen das Gas angezündet, brannte auch sofort das Del. Um das Feuer zu erlöchen, versuchte das Mädchen das brennende Geschloß mit ihrem Schurz wegzunehmen, wobei sich das brennende Del über die Kleider und die Hände des Mädchens ergoß, so daß dasselbe schwere Brandwunden erlitt. An dem Auskommen des Mädchens, welches mittels Drocksche ins Katharinenhospital verbracht wurde, wird gezweifelt.

Cannstatt, 20. Aug. Die Kriegervereine des Landes werden, wie bekannt, an der Kaiserparade teilnehmen. Der Ausschuß des Württ. Kriegerbundes versammelte sich aus diesem Anlaß heute früh in Cannstatt. Nach Schluß der Beratungen begaben sich die Teilnehmer, verstärkt durch die Ausschußmitglieder des hies. Kriegervereins, auf das Paradeplatz, um die erforderlichen Plätze für die Aufstellung der Vereine auszusuchen. Die einzelnen Vereine werden nach Oberämtern Aufstellung nehmen und die Plätze durch weithin sichtbare Tafeln bezeichnet werden. Am Paradedag selbst werden 8 Sonderzüge aus den verschiedenen Landesstellen in Untertürkheim mit ca. 9000 Kriegern eintreffen. Dieselben werden von dem Kriegerverein Untertürkheim auf das Paradeplatz begleitet werden.

Cannstatt, 22. Aug. In Münster a. N. ist in vergangener Nacht der Dachstuhl des dem Bäcker und Wirt Dais gehörigen Wohnhauses abgebrannt. Das Feuer brach um 1 Uhr aus und war um 5 Uhr gelöscht. Entstehungsurache unbekannt.

Großheppach, 21. Aug. Das „Mutterhaus für ev. Kinderpflegerinnen in Großheppach“ feierte gestrigen Sonntag sein Jahresfest. Zu demselben hatte sich eine große Anzahl Schwestern, die Kinder pflegen, von hier, Grunbach, Gerabsteden, Korb und viele sonstige Freunde der Anstalt eingefunden. Pfarrer Lempp aus Gablenberg hielt die Festpredigt. Den Jahresbericht erstattete der Anstaltsinspektor Ziegler. Die Anstalt besteht jetzt 43 Jahre und hat 520 Kinderpflegerinnen ausgebildet, von denen noch 245

heute im Dienste stehen. Als weitere Redner traten Inspektor Kohler von der Rettungsanstalt Schönbühl und Pfr. Werner von Unterweiffach auf. Die ganze Feier war umrahmt von prächtigen Chören der Lernschwestern und den Gesängen der Gemeinde. Heute Vorm. fand unter der Leitung des Insp. Ziegler die übliche „Schwesternkonferenz“ in der Kirche statt.

Untertürkheim, 20. August. Heute Abend erkrankt der 9jährige Sohn des Wehrgewerkmesters Kläiber.

Ditzingen, O. A. Kronberg, 20. August. Die Scheuer des hiesigen Schloßmüllers brannte heute völlig ab. Den angestrengten Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es, die Mühle und das Wohnhaus selbst zu retten. Der Schaden ist beträchtlich, da viele hiesige Bürger ihre Ernte in der Scheuer untergebracht hatten.

Neutlingen, 21. Aug. Aus Anlaß des 2. Verbandstags des Verbands selbständiger Buchbindermeister Württembergs haben sich weit über 100 Meister des Buchbindergewerbes aus dem Land hier eingefunden. Der gestrigen Ausschußsitzung folgte heute die Hauptversammlung im „Löwen“, unter dem Vorsitz des Vorstandes Stängel Nürtingen. Derselbe berichtete auch über die Tätigkeit des Verbands und des Ausschusses im letzten Jahr. Insbesondere wurden wegen des Verkaufs von Schul-, Gebetbüchern und sonstigen Lehrmitteln durch Lehrer und Geistliche an Schüler sowohl an das evangelische Konsistorium, als an das bischöfliche Ordinariat Eingaben gerichtet. Während das Konsistorium sich der Eingabe gegenüber ziemlich ablehnend verhielt, äußerte sich das bischöfliche Ordinariat in entgegenkommender Weise und hat für Abstellung dieses das Buchbindergewerbe schädigenden Mißstandes Sorge getragen. Die Versammlung beschloß, sich direkt an den Landtag zu wenden, ferner wird der Verband auch persönlich durch eine Abordnung beim Präsidenten der Abgeordnetenversammlung stellvertretend werden, um auf gesetzlichem Weg sich Abhilfe zu verschaffen. Eine weitere Eingabe wurde an das Justizministerium gerichtet, damit die Anfertigung der Grundbücher nicht einzelnen größeren Geschäften übertragen, sondern die Herstellung derselben den Gemeinden überlassen werde. Ferner wurde eine 3gliederige Kommission gewählt zur Aufstellung eines einheitlichen Tarifs für periodisch wiederkehrende amtliche Arbeiten. Bei der Neuwahl zum Ausschuß wurden sämtliche bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt. Der nächstjährige Verbandstag findet in Heilbronn statt. Der gesellige Teil des Verbandstags findet morgen mit einem gemeinsamen Ausflug auf den Lichtenstein seinen Abschluß.

Böblingen, 21. August. In dem benachbarten Holzgerlingen ereignete sich am Freitag nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Die 24jährige Margarethe Klein, welche bei Mollereibesitzer Maurer bedienstet ist, kam auf bis jetzt noch nicht genau festgestellte Weise in dem Geschäftsbetrieb total einer Feuerung zu nahe, so daß ihre Kleider alsbald in hellen Flammen standen und sie am ganzen Leibe so schwere Brandwunden erlitt, daß sie schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte.

Pfeffingen, O. A. Balingen, 20. Aug. Gestern früh starb hier der Trifolfabrikant E. Biker. Derselbe kam vor etwa 14 Tagen auf der Treppe zu Fall; dabei ging sein geladener

Winnenden. Alle im Jahre 1859

Geborenen und mithin in das Schwabenalter Eintretenden werden zu einer Vorbesprechung auf **Donnerstag den 24. August**, abends 8 Uhr zu **Fr. Unkel** freundlichst eingeladen.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchse 35 $\frac{1}{2}$ zu haben bei **G. Huss, Buchdrucker.**

Revolver los und eine Kugel drang ihm in den Leib. Diese konnte trotz Anwendung von Röntgenstrahlen nicht gefunden werden.

Oberdorf 6. Bopfingen, 21. August. Heute Nacht 1 Uhr brach bei Pfizers Wittwe ein Feuer aus, das deren Anwesen bis auf den Grund einscherte und nur dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb; denn das mit einem Strohdach bedeckte Haus brannte so rasch nieder, daß die Bewohner desselben nur notdürftig bekleidet entkommen konnten, und während das Vieh und einige Möbel gerettet wurden, gingen Betten, Kleidungsstücke, alle Getreide- und Futtermittel zu Grunde. Mit Sicherheit ist Brandstiftung anzunehmen; denn abgesehen davon, daß seit Wochen Brandbriefe gelegt worden waren, wurde in voriger Woche schon der Versuch gemacht, ein anderes Haus in Brand zu stecken, was damals glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt und verhindert wurde. Von Glück können die Geschädigten leben, daß sie sich zufällig im vorigen Monat gegen Feuergefahr versichert haben.

Söppingen, 22. August. Einem auswärtigen Händler begegnete das Mißgeschick, daß er im Gasthof zum Röhle hier seinen im Abort bei Seite gelegten Geldbeutel mit 470 M Inhalt verlor und den Verlust erst bemerkte, als er auf dem Bahnhof eine Zahlung machen wollte. Er eilte zurück, fand aber nichts mehr. Der Verdacht, die Börse sich angeeignet zu haben, fiel auf einen jungen Italiener, der denn auch zugab, den Fund im Oberholz vergraben zu haben. Dorthin geführt, behauptete er, den Platz selbst nicht mehr genau zu finden.

In Eglingen, O.A. Neresheim, ist am 20. August Mittags das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Kaver Sing abgebrannt. Entstehung des Feuers unbekannt.

Oberdorf, 22. Aug. Einen schnellen Tod fand heute früh Schultheiß Glatthaar in dem benachbarten Hochmöffingen. Derselbe, ein 73jähriger Greis, der im Mai d. J. bei voller Mäßigkeit sein 40jähriges Amtsjubiläum gefeiert hat, stürzte von der Bühne seines Hauses herab und blieb auf der Stelle tot.

Nischalden, O.A. Oberdorf, 20. August. Vor 14 Tagen verunglückte die 20jährige Martha Schuler. Sie schüttete, um das Feuer mehr anzufachen, aus einer Flasche Öl in das selbe. Die Flasche explodierte und das bedauernswerte Mädchen trug so schwere Brandwunden davon, daß es heute denselben erlag.

In Nischstetten, O.A. Leutkirch, ist am 18. ds. Mittags das Doppelwohnhaus des Joh. Seizer und der Witwe Stöckle vollständig abgebrannt. Entstehungsursache unbekannt.

Aus Ravensburg wird berichtet: Das 2. Bataillon des in Weingarten garnisonierenden 6. Infanterie-Regiments Nr. 124 wurde mittelst Sonderzuges in seine Garnison zurückbefördert. Als Grund wird angegeben, daß bei dem Regiment, welches sich erst seit Mittwoch im Oberamt Herrenberg zum Brigaderegiment befand, der Typhus ausgebrochen ist. Eine Meldung aus Herrenberg bestätigt diese Nachricht.

Tagesberichte.

Berlin, 20. August. Der Hamburgische Korrespondent meldet: Die Nachricht von einer Verschiebung des Verhältnisses der Konservativen zur Krone sei auf eine unmittelbare Veranlassung des Kaisers in die Presse gebracht worden. Ueber Einzelmaßnahmen herrscht völlige Ungewißheit. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt wahrscheinlich am Dienstag.

Berlin, 20. August. Nach der National-Zeitung herrscht in den weitesten politischen Kreisen die Ansicht, daß das preußische Staatsministerium die gestrige Niederlage nicht zu überstehen vermöge und daß es seine Entlassung einreichen und seine Umbildung oder Beibehaltung einiger Minister erfolgen werde.

Berlin, 22. Aug. Das Gesamtministerium hat seine Entlassung nicht eingereicht und beabsichtigt auch nicht, es zu thun. Jede Entscheidung ist bis zur Rückkehr des Kaisers vertagt.

Berlin, 22. Aug. In Abgeordnetenkreisen überwiegt jetzt die Ansicht, daß eine Auflösung des preuß. Abgeordnetenhauses erfolgen wird. Mit Sicherheit ist bisher nur der Rücktritt des Ministers v. d.

Wien, 22. Aug. Von der dem in Paris eingetroffenen I. I. Oberst Schneider gerücheltweise zugeschriebenen Absicht, den Major Cuignet zu fordern oder gerichtliche Schritte zu unternehmen, ist hier nichts bekannt.

— Der „Soir“ meldet aus Rom, Panizzardi soll die Regierung um Erlaubnis angefragt haben, Cuignet, der bekanntlich die Richtigkeit des Dementis, das Panizzardi an den „Figaro“ gesandt hat, anzweifelte, seine Zeugen zu schicken. Die italienische Regierung habe sich aber geweigert, ihm die Erlaubnis hierzu zu erteilen.

Paris, 19. August. Der „Figaro“ glaubt, daß der Dreyfuß-Prozeß am Freitag den 8. Sept. beendet sein wird.

Paris, 19. August. Die Parteilichkeit des Obersten Jouaust beim Verhör Picquarts berührte peinlich. Trotzdem sind die Nationalisten durch den Verlauf der gestrigen Sitzung niedergedrückt und zeigen eine maßlose Wut über Oberst Schneiders schroffes Dementi. — Der „Temps“ konstatiert den allseitigen Zusammenbruch der Anklage infolge der Zeugenaussage Picquarts. Mercier gilt endgiltig als verloren. Die Regierung entsandte 4 Detektivs nach Rennes zum besonderen Schutze für Picquart.

Paris, 19. August. Wie man zuverlässig erfährt, anerkennt die Regierung die volle Begründung des Dementis Schneiders; sie ist überzeugt davon, daß Mercier das Opfer einer Fälschung, wahrscheinlich des Agenten Guenee geworden ist. Die Regierung dürfte selbst das Bedürfnis einer offiziellen Aufklärung fühlen. Ferner vernimmt man, daß die direkte aufklärende Mitteilung Schneiders an den Präsidenten des Renner Kriegsgerichts bereits unterwegs ist.

Paris, 19. August. In einer zweiten Depesche an den „Figaro“ zeigt Panizzardi an, daß er an den italienischen Botschafter in Paris die schriftliche Beglaubigung seines gestrigen Dementis schickte. Die gesamte revisionstreibende Presse verlangt die Eröffnung des Strafverfahrens gegen Mercier wegen Fälschung und Gehöruch von Fälschung. Der gefälschte Bericht des Obersten Schneider gehört, wie der „Figaro“ betont, nicht dem geheimen Dossier an, obwohl der Kriegsminister Freycinet seinerzeit feierlich versicherte, daß alle existierenden Dokumente dem Kassationshof übergeben worden seien: Mercier muß also jedenfalls wissen, woher diese Fälschung gekommen ist. Nach dem „Figaro“ untersteht Mercier jetzt der Ziviljustiz. Cornely hofft immer noch, daß Mercier sich in gutem Glauben täuschen ließ.

Paris, 19. August. Das „Petit Bleu“ meldet, General Mercier sei fest entschlossen, gegen die Behauptungen des Obersten Schneider Einspruch zu erheben und auf Grund von Vergleichsstücken nachzuweisen, daß der Brief von Schneider herrühre. (Das ist allerdings die stärkste Verbobtheit, die es geben kann.)

Paris, 20. August. Ueber die Rede des deutschen Kaisers bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in St. Privat schreibt Cornely im Figaro: „Der Kaiser sagt mit dem herrlichen Gedankenschwung, der ihm eigen ist: „Wenn unsere Fahnen sich über den Gräbern neigen, werden sie auch die Gräber unserer Gegner grüßen.“ Also weniger als 30 Jahre nach diesem erbitterten Kampfe bewundern sich Sieger und Besiegte. Welche Lehre können die Franzosen, die Söhne desselben Vaterlandes, die sich hartnäckig befehlen, aus diesen Worten ziehen!“ — Wir fügen hier die Stimme eines russischen Blattes über denselben Gegenstand bei. Die Nowost schreiben: „Diese in einem so feierlichen Augenblick vom Kaiser gezeigte Anerkennung wird ohne Zweifel in Frankreich nach Gebühr gewürdigt werden. Der Kaiser konnte nur von den Heldenthaten seiner Truppen sprechen, allein er verstand es, in den lobenden Worten beide glänzenden Armeen zu vereinigen, somit noch einen weiteren Schritt zur Annäherung der beiden großen Nationen zu thun.“ Der Herold meint, die schönen, verständlichen Worte, die der Kaiser gesprochen habe, werden wohl nicht wirkungslos bleiben.

Paris, 22. August. Oberst Schneider ist hier eingetroffen. Er beabsichtigt, wegen des mit seinem Namen getriebenen Unfugs den Klageweg zu beschreiten.

— Zu blutigen Straßenkrawallen ist es am Sonntag in Paris gekommen. Das „Journal du Peuple“, der Organ des Anarchisten Faure, hatte für den Nachmittag nach der Place de la Republique zu einer Manifestation gegen die Anti-

semiten eingeladen. In den benachbarten Straßen staute sich die Menge, und es kamen vielfach gewaltsame Zusammenstöße mit der Polizei vor. Der Charakter der Kundgebung war antikerikal. Während dieser Vorgänge hielten sich die Antisemiten kampfbereit in der Umgebung der Rue Chabrol, wo Jules Guerin sich noch immer gegen die Polizei behauptet. Hier schreit eine Gruppe Vive l'armée! dort antwortet eine andere Vive la république! Ost hörte man Schüsse. Gegen Mitternacht mußten noch zwei Kompagnien Infanterie zur Verstärkung der Polizei und Munizipalgarde ausrücken. Es scheint, daß das ganze Viertel um die Rue Chabrol in nervöser Aufregung lebt. Die Menge wurde über den Boulevard Magenta zurückgetrieben und ergoß sich teilweise nach dem Ostbahnhof, wo in der Mittelhalle ein hartnäckiger Kampf zwischen der Menge und der Polizei entstand. Auf dem Boulevard Magenta wurden Kloßs verbrannt. Im oberen Teil des Faubourg Saint Denis soll man versucht haben, Barrikaden zu errichten. Offiziell wird angegeben, daß 59 Polizisten verwundet sind. Insgesamt spricht man von über 100 Verwundeten und 150 Verhafteten. — Diese Vorgänge zeigen, wie falsch es von der Regierung war, die Rebellion Guerins durch Nichtstörung seiner „Feste“ zu unterstützen. Nun hat die Guerin-Affäre weit mehr Blut erfordert, als bei einer gewaltsamen Verhaftung der antisemitischen Rebellen gestossen wäre. Die weiteren Folgen der Schwächlichkeit der Regierung gegenüber der Bande Guerins, bestehend in der Untergrabung des letzten Restens von Autorität, das die republikanische Regierung bei Vielen noch genossen hatte, werden sich vielleicht erst noch zeigen. Durch das Verhalten der Regierung Guerin gegenüber wurde der Straßenkampf förmlich gerufen.

— Im Sudan wurden, damit in Frankreich die Erregung wieder neue Nahrung erhalte, zwei französische Offiziere durch ihre eigenen Kameraden ermordet, und zwar Oberst Klobb und der Leutnant Meunier, die den Auftrag hatten, das Kommando der Suban-Expedition des Hauptmanns Culet und des Leutnants Chanoine zu übernehmen. Culet und Chanoine traten ihre Mission vor Monaten an. Ihr Marsch war jedoch so sehr durch Greuel und Mordthaten gekennzeichnet, daß die Regierung dem Obersten Klobb, Chef einer vorgerückten Niggerstation, den Befehl gab, die Expedition Culet-Chanoine aufzusuchen, sie zurückzuführen und die Schuldigen zu bestrafen. Klobb traf die Expedition Culet, welche sich sofort in Verteidigungszustand setzte. Culet schickte Klobb den Befehl, nicht weiter vorzurücken. Als Oberst Klobb trotzdem vorbrang, kommandierte Culet Feuer. Zuerst fiel Leutnant Meunier, bei der zweiten Salve wurde Oberst Klobb an der Stirn tödlich verwundet. Nunmehr erhielt die Mission Foureau-Lamy den Auftrag, die beiden rebellischen Offiziere Culet und Chanoine um jeden Preis zu verfolgen. Nach einem offiziellen Bericht wurden von den Begleitern Klobbs 8 verwundet, 9 getötet; 2 sind verschwunden.

Paris, 22. Aug. Die Blätter erklären, daß alle übrigen Ereignisse, so ernst sie auch sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem der Oberstleutnant Klobb und Leutnant Meunier zum Opfer fielen. Die „Liberte“ betitelt ihren diesbezüglichen Artikel: „Bürgerkrieg im Sudan“. Der „Temps“ sagt, besonders schmerzlich sei, daß unter den 5 französischen Offizieren der Mission sich auch kein einziger gefunden habe, welcher den aufrührerischen Akt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Foureau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Bretonnet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Auftrag erhalten, Boulet und Chanoine als Ausführende zu verfolgen.

Rennes, 19. Aug. Das Dreyfußkriegsgericht benimmt sich immer zweideutiger. Heute wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Dabei ließ der Präsident bei den Generalskläbern ruhig geschehen, was er tags zuvor den Entlastungszeugen verweigert hatte: die Benützung der Manuskripte! An die Reihe kamen Hauptmann Cuignet, der trotz des Schneider'schen Dementis den diesem zugeschriebenen gefälschten Bericht für echt erklärte, die Generale Voisdeffre, Gonse und Billot. Keiner weiß Thatsachen zu sagen. Längst vom Kassationshof Widerlegtes wiederholen sie und knäpfen ihre chauvinistischen Phrasen daran. Ueber das Ergebnis der Samstagabendverhandlung berichtet man der „Frank. Btg.“: „Auch der heutige Tag war nicht gut für Dreyfuß. Wieder folgte Anklageakt auf Anklageakt. Alle diese Ankläger, namentlich auch

